



Angewandte Humanistische **Psychologie**

Dipl. Psychosoziale Beraterin
Dipl. Psychosozialer Berater

Ausbildung in Angewandter Humanistischer Psychologie (AHP)

Die AHP-Ausbildung richtet sich an Personen, die ein praxisbezogenes, psychologisches Basiswissen, verbunden mit einem persönlichen Reifeprozess, anstreben. Die erlernten Kompetenzen befähigen zu einer beraterischen Tätigkeit.

Das Ausbildungskonzept zeichnet sich durch eine ganzheitliche Sichtweise im Hinblick auf Fragestellungen einer Beratungsfunktion aus. Bewährte Methoden und Techniken aus der Angewandten Humanistischen Psychologie, der Kommunikation und der prozessorientierten Gesprächsführung helfen den Absolventen, das Wissen zu vernetzen mit dem Ziel, Beratungsgespräche mit Kompetenz und Einfühlsamkeit gestalten zu können.

Die Ausgewogenheit in Theorie und Praxis bildet eine Brücke zwischen dem psychologischen Verständnis und der tieferen Einsicht in die geistigen Gesetzmässigkeiten. Gleichzeitig bietet die Ausbildung eine Entwicklungschance, die durch die Vermittlung und praktische Umsetzung von wahrnehmungspsychologischen, systemischen, gestaltberaterischen Anwendungsbereichen und das ZRM® geprägt ist. Diese Konzeptgestaltung fördert die Persönlichkeitsentwicklung, die Voraussetzung für die Umsetzung des Gelernten ist.

Lernziele der AHP-Ausbildung

- Fundiertes psychologisches Basiswissen
- Sicherheit in der Umsetzung der verschiedenen Techniken
- Breit gefächerte fachliche Kompetenz im Beratungsgespräch
- Sinnvolle Vernetzung von verschiedenen bewährten Techniken bei der individuellen Gesprächsführung
- Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und des persönlichen Arbeitsstils
- Erlernen von Begleitungs- und Führungskompetenz
- Entwicklung der Sozialkompetenz: Raum für Eigenprozess, Wahrnehmung und Erkennen der eigenen Grenzen

Voraussetzung

Die Ausbildung setzt keine besonderen Vorkenntnisse voraus. Erwartet wird eine abgeschlossene Berufslehre oder etwas Vergleichbares. Ganz im Sinne der Erwachsenenbildung stellen Eigenverantwortung und Motivation zur aktiven Beteiligung innerhalb der Gruppe einen weiteren Aspekt zum erfolgreichen Gelingen dar. Bereitschaft zum Studium der Skripte und der im Rahmen der Ausbildung empfohlenen Literatur sollte vorhanden sein.

Die Ausbildung dient nicht als Ersatz für eine persönliche Psychotherapie und setzt somit eine gesunde Psyche und Reife voraus.

Überblick Module

Modul 1

Grundlagen der Psychologie

Psychosoziale Beratung im prof. Feld, Grundhaltung & Grundlagen

Focusing I & II

- Erkennen des eigenen Innenlebens

Modul 2

personenzentrierte Gesprächsführung

- Das Innenleben des Menschen
- Personenzentrierte und allgemeine Gesprächsführung
- Das Personenzentrierte Konzept (Grundhaltung)
- Umgang mit Emotionen (Grundhaltung)
- Arbeitsbündnis und Motivation

Die Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen in der Beratung

- lösungsorientierte Weiterentwicklungen

Modul 3

Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®)

- Der Rubikon-Prozess
- Somatische Marker
- Kriterien für Zielformulierungen

Modul 4

Transaktionsanalyse

- Kommunikationskonzepte
- Kontakt zu sich und Mitmenschen differenziert betrachten
- persönliche und berufliche Kompetenz steigern

Systemische Sichtweisen

- Systemische Psychologie und prozessorientierte Beratung
- Systemische Konfliktbearbeitung
- Stärken der Ressourcen der KlientInnen

Modul 5

Gestaltberatung

- Theorie und verschiedene Methoden
- Figur und Grund - die Feldtheorie
- Kontaktzyklus, Kontaktstörungen
- Identifikation - Integration

Praxismanagement

- Der Weg in die Selbstständigkeit
- Marketing

Modul 6

Gewaltfreie Kommunikation

- Kommunikation, die Frieden ermöglicht und fördert

Traumarbeit & Tiefenpsychologie

- Verständnis für spirituelle und bildhafte Sprache der Seele



Modul 1 - Grundlagen der Psychologie / Focusing

Grundlagen der Psychologie

Im ersten Modul der Ausbildung erhalten Sie einen geführten Einstieg in die Welt der Psychologie und der Beratung. Sie lernen den Unterschied zwischen Beratung und Psychotherapie kennen und erhalten einen ersten Überblick über verschiedene psychische Störungen. Wesentliche Inhalte der Grundlagen bilden:

- Begrüssung, Kennenlernen, Erwartungen sammeln
- Die Geschichte der Psychologie und ihre wichtigsten Richtungen
- Kulturgeschichte
- Einführung in die Beratung
- Abgrenzung Beratung – Psychotherapie
- Aufbau Safe-place, Ressourcen und Ressourcenaufbau
- Prozesstagebuch
- Psychopathologie
- Neurobiologie
- Übertragung – Gegenübertragung
- Abgrenzung via Körper mit Übungen – Körper und Emotion
- Mediatormodelle: was mit einem guten Beziehungsaufbau im Körper geschieht
- Kritische Betrachtung und Würdigung des ICD-10 und DSM-V

Mit dem Ziel der Selbsterfahrung werden die Lerninhalte auch durch Übungen, Gruppenarbeiten und Filmmaterial vermittelt.

Focusing

Focusing wurde in den 70er Jahren von Prof. Eugene Gendlin entwickelt. Gendlin lehrte an der Universität Chicago Philosophie und arbeitete 20 Jahre mit Carl Rogers in der psychotherapeutischen Forschung.

Focusing meint den uns angeborenen, körperlichen Veränderungsprozess, den wir manchmal spüren, aber nicht wissen, wie weiter damit umzugehen ist. Unser gesamter Organismus weiss in kleinen wie in grossen Lebensfragen auf eine komplexe Art mehr über uns und unser Umfeld als der Verstand allein. Dass dieser Prozess für alle Menschen leicht lernbar und bewusst nutzbar gemacht wurde, verdanken wir dem Philosophen und Psychotherapeuten Eugene Gendlin, der jahrelang an der Universität Chicago mit Carl Rogers zusammenarbeitete.

Die Begleitung eines ratsuchenden Menschen beginnt bei sich selbst. Das Erkennen des eigenen Innenlebens (Vorurteile, Vorbehalte, Gefühle, Konzepte, die das Verhalten beeinflussen), sowie Einfühlungsvermögen und Wertschätzung für die andere Person sind vor jeder Beratungstechnik zentral für einen vertrauensvollen Kontakt und den Aufbau einer Beziehung.

Das Focusing ist deshalb der Selbsterfahrung gewidmet: Beratungsfähigkeiten werden entwickelt, allem voran das vorbehaltlose Zuhören, Haltung und Präsenz. Das Wechselwirksame zwischen Denken, Fühlen und Empfinden wird beobachtet und sprachlich zum Ausdruck gebracht.

Methodisch werden die Prozessphasen des Focusing schrittweise aufgebaut und vorwiegend in Übungen erfahren. Einfache Interventionstechniken begünstigen als Hilfe zur Selbsthilfe die Klärung und Veränderung des Problems, was eine Vertiefung des Erlebens ermöglicht. Für die Übungen werden Themen gewählt, die oft in Beratungssituationen vorkommen.

Modul 2 - personenzentrierte Gesprächsführung/ Voice Dialogue

Personenzentrierte Gesprächsführung (nach Carl Rogers)

Die personenzentrierte Gesprächsführung wurde ab 1940 von einem der Begründer der Humanistischen Psychologie, dem amerikanischen Psychologen Carl Rogers, als psychotherapeutische Methode entwickelt. Die personenzentrierte Gesprächsführung beruht auf drei Grundhaltungen. Beim Gespräch mit Klientinnen und Klienten sollen ihnen

- Einfühlsames Verstehen (Empathie)
- Echtheit (Kongruenz)
- und Akzeptanz (Wertschätzung)

entgegengebracht werden, um einen wirksamen, therapeutischen Prozess in Gang zu bringen. Zur Zeit der Entwicklung dieses Ansatzes war er revolutionär, weil damals noch der Grundsatz galt, dass TherapeutInnen ein distanziertes Verhältnis zu ihren KlientInnen pflegen sollten. Die Begegnung auf gleicher Ebene wurde zunächst als herabwürdigend und schädlich für die TherapeutInnen angesehen.

Heute ist die personenzentrierte Gesprächsführung ein fester Bestandteil von beraterischen, coachenden und therapeutischen Grundausbildungen.

Die Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen in der Beratung

Jede Persönlichkeit besteht aus verschiedenen, sich ergänzenden, verstärkenden oder auch sich widersprechenden Elementen. Es ist in der Beratung sinnvoll, diese verschiedenen Anteile kennenzulernen, mit ihnen in Kontakt zu gehen, sie einen geeigneten Ausdruck finden zu lassen und sie erst einmal zu akzeptieren. Dies kann durch körperliches Erspüren, Rollenspiele oder kreative Gestaltungen geschehen.

Im Modul werden einige Formen der Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen vorgestellt:

- Explorieren von Persönlichkeitsanteilen durch spürendes Aufsuchen
- Externalisieren von Persönlichkeitsanteilen mit Hilfe des "leeren Stuhls"
- Darstellung von Persönlichkeitsanteilen in Form von Skulpturen
- lösungsorientierte Weiterentwicklungen

Die unterschiedlichen Methoden sollen demonstriert, von den Teilnehmenden praktiziert und von der Gruppe diskutiert werden. Die Anwendbarkeit und die Vor- und Nachteile der verschiedenen Vorgehensweisen werden ausführlich besprochen.

Ziel des Moduls ist es, dass die Teilnehmenden einen Überblick über Interventionsmöglichkeiten in der Beratung erhalten und dass sie Mut fassen, mit diesen verdichtenden, emotional bedeutenden Verfahren Erfahrungen zu sammeln und sich eventuell weiter in ihnen fortzubilden.

Modul 3 - Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®)

Das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®) ist ein Selbstmanagement-Training und wurde von Dr. Maja Storch und Dr. Frank Krause in den 1990er-Jahren für die Universität Zürich entwickelt. ZRM® beruht auf neuesten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Lernen und Handeln. Es bezieht systematisch kognitive, emotive und physiologische Elemente in den Entwicklungsprozess mit ein. Mit Hilfe des ZRM® soll der Mensch sich über eigene (Lebens-) Themen klar werden, Ziele entwickeln, die eigenen Ressourcen entdecken und Fähigkeiten erlangen, um nötige Ressourcen zu aktivieren, die zielorientiertes Handeln ermöglichen. Dies soll zur Entwicklung und Erweiterung der eigenen Selbstmanagementfähigkeiten führen.

Drei Grundprinzipien des ZRM:

1. Rubikon-Prozess

Der Rubikon-Prozess beschreibt zum Entstehen einer Handlung fünf Phasen:

- Bedürfnis: Ein oft unbewusster Wunsch oder ein vages Unbehagen mit der aktuellen Situation. „Da ist irgendetwas, aber ich weiß nicht so genau, was.“
- Motiv: Ein ausformulierter Wunsch, der aber noch nicht handlungswirksam ist. „Es wäre schön, wenn...“
- Intention: Ein handlungswirksames Ziel. „Ich will!“
- Präaktionale Vorbereitung: Sich selbst in die Lage versetzen, zielorientiert zu handeln. „Ich will und ich kann!“
- Handlung: So handeln, dass man darin das gefasste Ziel realisiert. „Ich schaffe das.“

2. Somatische Marker

Ein somatischer Marker ist ein Körpersignal, das wir im Bauchraum oder im Brustbereich wahrnehmen. Es gibt positive Marker wie Schmetterlinge im Bauch und negative Marker wie der Kloss im Hals. Diese Marker wirken unbewusst und beschreiben ein körpereigenes System zur Bewertung von Vorhersagen. Innerhalb des ZRM-Trainings wird durchgehend mit somatischen Markern gearbeitet. Negative Marker können unbewusst wie ein Alarmsignal wirken und Handlungen auslösen. Positive somatische Marker, der sogenannte Felt Sense, umgangssprachlich das gute Bauchgefühl, können unbewusste Bedürfnisse ans Licht holen, die Motivation steigern und die Lernwirkung intensivieren.

3. Drei Kriterien für Zielformulierungen:

- Ein Ziel soll ein Annäherungsziel, kein Vermeidungsziel sein.
- Ein Ziel soll vollständig unter der eigenen Kontrolle sein.
- Das Ziel soll demjenigen, der es verfolgt, ein gutes Gefühl geben.

Modul 4 - Transaktionsanalyse/ Systemische Sichtweisen

Transaktionsanalyse (nach Dr. Eric Berne)

Die Transaktionsanalyse (TA) ist eine Theorie über die menschliche Persönlichkeit und die zwischenmenschliche Interaktion. Sie orientiert sich am humanistischen Menschenbild und wurde vom amerikanischen Psychiater Dr. Eric Berne (1910–1970) begründet. Die Transaktionsanalyse geht davon aus, dass jeder Mensch liebenswert und einzigartig ist und die Fä-

higkeit hat, eigenständig zu denken, zu lernen, Entscheidungen zu treffen und zu verändern.

Dabei kann die Transaktionsanalyse auf unterschiedlichen Ebenen wirken: Die Persönlichkeitskonzepte der TA ermöglichen das Erkennen und Auflösen von einschränkenden Gefühls-, Verhaltens- und Denkmustern. Durch die verschiedenen Beratungskonzepte gelingt die Förderung von persönlicher und beruflicher Kompetenz. Die Kommunikationskonzepte geben Einsicht in Interaktionsmuster und zeigen Optionen im Kontakt mit sich und anderen auf. Griffige und leicht verständliche Modelle bilden eine gute Arbeitsgrundlage für Supervision und Coaching.

In dieser Ausbildungssequenz werden die zentralen Konzepte der Transaktionsanalyse vorgestellt und mit Übungen erfahrbar gemacht. Ziel ist, sich selber im Kontakt zu sich und den Mitmenschen differenzierter wahrzunehmen, den eigenen Handlungsspielraum zu erweitern und die persönliche und berufliche Kompetenz zu steigern. Die Inhalte der Ausbildungstage entsprechen den Vorgaben der EATA (European Association of Transactional Analysis).

Eine hundertprozentige Anwesenheit in diesem Modul wird mit einem international gültigen Zertifikat bestätigt.

Systemische Sichtweisen

Bei der Systemischen Beratung geht es um die Beratung von Einzelpersonen oder Gruppen in Bezug auf deren jeweiliges psychosoziales System im jeweiligen Kontext.

Im Weiteren geht es primär um das Stärken der Ressourcen und Kompetenzen der KlientInnen bzw. der zu beratenden Gruppe und seines/ihrer psychosozialen Systems. Aufgrund dieser Vorgehensweise wird die systemische Beratung häufig auch „ressourcenorientierte Beratung“ bzw. „lösungsorientierte Beratung“ genannt. Systemische Beratung ist stark prozessorientiert.

Aus dem Inhalt:

- Einführung in die systemische Psychologie und Beratung mit Theorie und Übungen
- WIR als Gruppensystem
- Kurze Geschichte der Familientherapie bis zur systemischen Beratung
- Wer ist der Experte in der Beratungssituation?
- Wie komme ich an das Expertenwissen?
- Einfacher Gesprächsleitfaden mit den passenden Fragen dazu: (Ressourcenfragen; Zukunftsfragen; zirkuläre Fragen; Wunderfrage; Skalenfragen u.a.m.)
- Relevante Einblicke in die Neurobiologie der KlientInnen
- Placeboforschung in Bezug auf Kommunikation
- Arbeit mit somatisch Erkrankten
- Dos und Don'ts als BeraterInnen
- eigene Abgrenzung
- Übertragung/Gegenübertragung
- Primär/Sekundärgefühl; Sekundärtraumatisierung
- Meta-Mirror: Hier lassen sich persönliche Konfliktthemen in einem systemischen Kontext sehen und auflösen.
- Systemische Körperarbeit

Modul 5 - Gestaltberatung/Praxismanagement

Gestalttherapie, kurz: Gestalt, hat ihre Wurzeln in der Psychoanalyse und Kulturtheorie Sigmund Freuds. Mensch unter Menschen, Mensch in der Welt, so lässt sich die Perspektive beschreiben, die die Gestalttherapie einnimmt. Gestalt ist eine Haltung zum Leben, dem eigenen wie dem fremden, eine Haltung zur Welt, die Kontakt, Präsenz und Gewahrsein sucht.

Kontakt, Präsenz, Gewahrsein

Kontakt, Präsenz und Gewahrsein lassen sich erforschen, beschreiben und einüben. Eigene Kontakttroutinen erforschen wir mit Hilfe einer Spielart des Kontaktzyklus, identifizieren Formen des Widerstands im Kontaktgeschehen und erfahren, wie der Kontaktzyklus in der Arbeit mit KlientInnen fruchtbar gemacht werden kann. Guter Kontakt braucht Präsenz - so ist die eigene Präsenz als Abwesenheit eigener Betroffenheiten eine zentrale Kompetenz in der Arbeit mit Menschen. Präsenz lässt sich einüben und wirft Übende doch immer wieder auf den Anfang zurück. Gewahrsein als Spielart der Wahrnehmung ist ein anspruchsvolles Unterfangen; als professionelles Können richtet sich Gewahrsein auf leib-körperliche Regungen, emotionalen Ausdruck, Arten und Weisen sprachlicher Artikulation und nicht zuletzt auf die Co-Kreation der beraterischen Situation.

Selbsterfahrung und Experiment

Gestalt orientiert sich an den gegenwärtigen Erfahrungen der KlientInnen, an ihrem vollen, verwobenen, wilden Leben, einer Melange aus Spuren der Vergangenheit und aktuellem Geschehen. Diese Spuren der Vergangenheit zeigen sich vermehrt im Leibgedächtnis, das wir als mächtiges Gedächtnis kennenlernen werden. Im Experiment, etwa in der Arbeit mit dem leeren Stuhl, und vor allem in den Selbsterfahrungseinheiten findet das Leibgedächtnis seine Bühne wie auch alles andere, was zur Sprache, was zum Ausdruck drängt.

Einfach existenziell

Gestalt ist so existenziell wie das tägliche Leben. Und Gestalt Therapie without toys, ist so, als würden die Augenblicke der Gegenwart ungeteilte Aufmerksamkeit im Zwischen von KlientIn und BeraterIn erhalten.

Modul 6 - Gewaltfreie Kommunikation/ Traumarbeit & Tiefenpsychologie

Gewaltfreie Kommunikation (nach Marshall Rosenberg)

Im Zentrum dieses Themas steht eine Kommunikation, die Frieden ermöglicht und fördert, durch eine innere Haltung, die eine ehrliche und respektvolle Verbindung mit sich selbst und mit anderen herstellt.

Sie lernen Ärger, Wut und Frustration offen und ehrlich auszudrücken, ohne andere zu verletzen und Kritik so anzubringen, dass sie offen und dankbar entgegengenommen werden kann. Die versteckte Gewalt in der Sprache wird bewusst gemacht und Aggression in Kreativität umgewandelt.

Traumarbeit

Zielsetzung dieser intensiven Kursreihe ist es, ein tiefes Verständnis für die spirituelle und bildhafte Sprache der Seele zu entwickeln. Durch den Prozess der Selbsterfahrung kommen Sie mit vielen Facetten der eigenen Persönlichkeit in Berührung. Gleichzeitig entwickeln Sie die Fähigkeit, andere Menschen auf der Suche nach sich selbst achtsam mit Hilfe deren Träume zu begleiten.



Bundesbeiträge

Absolvierende von vorbereitenden Kursen, die seit dem 1. Januar 2018 eine eidgenössische Prüfung ablegen, können Bundesbeiträge beantragen. Voraussetzung ist, dass die Kurse im Jahr des Kursbeginns auf der Liste der vorbereitenden Kurse stehen, nach dem 1. Januar 2017 begonnen haben und nicht kantonal subventioniert wurden.

Bei der Apamed sind die KT-Ausbildungen in Kinesiologie, Craniosacral Therapie und Strukturelle Integration sowie die Ausbildung in Psychosozialer Beratung subventionsberechtigt.

Der Bund bezahlt an die Ausbildungskosten 50 %, maximal jedoch Fr. 10'500.00. Die Beiträge können nach dem Besuch der HFP, unabhängig vom Prüfungsausgang, beim Bund eingefordert werden.

Weitere Informationen zu den Bundesbeiträgen finden Sie beim SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation).



Allgemeine Informationen

Ausbildungsbeginn 2 x jährlich im Frühjahr und Herbst

Kursort Apamed Fachschule, Rapperswil-Jona

Zeitlicher Aufwand 3 Jahre / 664 Lektionen
Selbststudium 2-3 Std. pro Woche

Modus 1 Modul pro Monat jeweils am Wochenende

Unterrichtszeiten Samstag / Sonntag 09.15 - 17.15 Uhr
5x Freitag 09.15 - 17.15 Uhr für Supervisionen/Praxistage

Bitte fordern Sie den aktuellen Terminplan über info@apamed.ch an.



Ausbildungskosten (zahlbar pro Modul oder in monatlichen Raten)

inkl. Praxistagen und Supervisionen CHF 17'835

Prüfungs- und Diplomgebühren CHF 930

Lehrbücher / Skripte CHF 300

Abschluss

Dipl. Psychosoziale Beraterin/ Dipl. Psychosozialer Berater - mit Schuldiplom Apamed

Zusatzpensum für SGfB-Beitritt

Um nach der Apamed Ausbildung der SGfB (Schweizerische Gesellschaft für Beratung) beitreten zu können und den geschützten Fachtitel Beraterin SGfB/Berater SGfB tragen zu können, ist folgendes Zusatzpensum zu erfüllen:

- Supervisionen-Zusatzmodul, 25 Stunden, kann direkt nach Abschluss der Ausbildung bei der Apamed absolviert werden
- Selbsterfahrung als KlientIn in der psychosozialen Beratung von 30 Stunden

Zusatzkosten

Supervisionen-Zusatzmodul für SGfB-Anerkennung CHF 1'250 (optional)

Kosten für die Selbsterfahrung, diese sind abhängig vom Umfang und BeraterIn

Abschluss Beraterin SGfB/Berater SGfB

Anerkennungen

- Die Ausbildung in Angewandter Humanistischer Psychologie wird durch die SGfB (Schweizerische Gesellschaft für Beratung) anerkannt.
- NVS (SPAK): Für die Registrierung der Methode 168 Lebensberatung ist zusätzlich eine medizinische Zusatzausbildung von 180 Std. notwendig.
- ASCA: Die Methode 196 Psychosoziale Beratung ED kann registriert werden, wenn zusätzlich die Anforderungen für die Schulmedizinischen Grundlagen Stufe 1 (150 Stunden) erfüllt sind. Voraussetzung ist das Diplom als Psychosoziale(r) Berater(in) mit eidg. Diplom.
- Es besteht die Möglichkeit, beim SVNH mit der Methode Lebensberatung Mitglied zu werden.

Bitte beachten Sie, dass trotz Registrierung einer der vorstehenden Methoden nur sehr wenige Zusatzversicherungen für Psychosoziale Beratung Leistungen erbringen.



Unser Fachteam Angewandte Humanistische Psychologie



Bernadette Batliner

Beraterin im Psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom HF, Dipl. Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin – Eva Brenner Seminar, Traumatherapeutin STA® – Ist-Institut, Erwachsenenbildnerin SVEB1 – LWO



Angela Büche

Master Studium für Supervision, Mediation und Coaching, Zertifizierte ZRM® Trainerin für Selbstmanagement, Dipl. Systemischer Coach, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Dipl. Cellopädagogik BA



Andreas Führer

Dipl. Betriebsökonom, Coach/Trainer, Traumaster



Daniela Kaufmann

Dipl. hol. Kinesiologin mit Branchenzertifikat OdA KT, Brain Gym Instruktoren, Sprachlehrerin HF, Feng Shui Beraterin



Dr. Jan Kruse

Gestalttherapeut DVG, Lehrtherapeut, Mediator (ZMediatAusbV) Taichi-/Qigong-Lehrer, Promotion in Soziolinguistik, Hochschulberater



Sandrina Rempfler Yu

Trainerin für Wertschätzende und Klare Kommunikation mit Lösungsfokus, Leadership- und Organisationsentwicklung, Systemischer Business-Coach EAC, Burma: Projekte für Mut und Frieden



Antje Sommer-Schlögl

Heilpraktikerin für Psychotherapie (Dt. HeilprG), Psychotherapeutische Praxis in München, Studium der Pädagogik und Psychologie (M.A.), Focusing-Therapeutin, -Trainerin (DAF) und -Ausbilderin (FN), Mediatorin



Daniela Sonderegger-Dürst

Beraterin SGfB, Supervisorin/Coach BSO, Lehrende Transaktionsanalytikerin und Lehrsupervisorin TSTA-C, Pädagogin



Christina Stalder

Dipl. Psychosoziale Beraterin pca.acp, Dipl. Sozialpädagogin FH, Supervisorin/Coach BSO, Pessotherapeutin i. A.



Beate Willauer

Dozentin & Vertrauenslehrerin, Linguistin & Philosophin M.A., Systemikerin & Gestalttherapeutin HF, Lehrtherapeutin, Supervisorin & Lehrsupervisorin, Gruppenanalytikerin i.A., Autorin



**Wählen Sie
aus über 160
Seminaren
jährlich.**

Seminarprogramm

Nach der Ausbildung ist vor der Weiterbildung.

Das Seminarprogramm wurde entwickelt, um Ihnen auch nach der Ausbildung eine breite Palette von Werkzeugen und Wissen zu vermitteln. Sie können sowohl einzelne Methoden vertieft erlernen oder mit neuen Tools das bestehende Repertoire erweitern.

www.apamed.ch



Jetzt unverbindlich beraten lassen

und mit der passenden Ausbildung
in eine erfolgreiche Zukunft starten!



055 210 27 00



info@apamed.ch

Apamed GmbH
Fachschule

Bühlstrasse 1
CH-8645 Jona

Tel. +41 55 210 27 00
Fax +41 55 210 34 00

info@apamed.ch
www.apamed.ch